

# Misunderstanding

...because I love you

Von MinaKou

## Kapitel 2: Welcome to the Freakshow... Das Spiel beginnt

Misunderstanding Part II

Disclaimer: Die Charas gehören mir... sollten da Übereinstimmungen mit anderen Personen vorkommen, dann ist das größtenteils unbeabsichtigt..

Warning: Shônen ai, Rape, depri, später vielleicht auch death...

Rating: im Moment eigentlich nichts besonderes...

Widmung: Meinem Beta, der mich zu dieser Story nach einer sehr aufschlussreichen Party inspiriert hat... \*knuddel\* danke SushY. Dieser Teil ist allerdings sowohl für die schwarze Katha und Thomas, die ich beide unglaublich doll vermiss...

Danke an dieser Stelle an Egnirys, Yasha13, Daik-kun und \_ria\_ für die Kommiss.

---

Siehst du nicht, wie Engel weinen  
Spürst du nicht die Tränenflut?  
Fühlst du nicht, wie Engel leiden  
weinen dunkles, rotes Blut

Weinen Tränen für die Freiheit  
Weinen Tränen für den Tod  
dunkelrotes Engelsbeileid  
fließt in Tränen, grausam rot

Spürst du, wie dein Engel weint  
Fühlst du mit ihm diesen Schmerz?  
Müde Seelen, in Tränen vereint  
- ein einsames schwarzes, blutendes Herz

Siehst du nicht, wie Engel weinen  
verbrennen an der Freiheit Glut  
Verstehst du nicht, dass Engel leiden? -  
weinen dunkles, rotes Blut..

-----  
Mit einem Lächeln auf den Lippen,  
einer Träne im Gesicht,  
blutbefleckten Händen und der Hoffnung tief im Blick,  
bin ich dem Leben fern entwacht - und erwacht ganz neu im Leben

Die Mensa war überfüllt mit Studenten jeglicher Art. Man sah an den Tischen die merkwürdigsten Gestalten, aber alle in ihren Grüppchen, die nicht an Kommunikation außerhalb ihrer fest eingefleischten Gruppe interessiert zu sein schienen. In der Tat gab es nur eine Person, die sich in jeder der zur Uni gehörenden Gruppen aufhalten durfte und konnte. Eben jene Person stand gerade mit einem Tablett voller Essen in der Hand am Eingang der Mensa und sah sich gelangweilt um, es schien zu mindest so, als wäre diese Person aufs äußerste gelangweilt. In Wirklichkeit sah sich der blonde Schönling interessiert um. Ein unauffälliges Flackern huschte durch seine Augen, als er einen ganz bestimmten Tisch in Augenschein nahm: An diesem Tisch war die Elite der Highsociety, Snobs und der personifizierten Überheblichkeit und Arroganz versammelt. Gekonnt lässig schlenderte der Blonde zu eben jenem Tisch rüber. Wenn es einer beherrschte, sein Gegenüber nicht wissen zu lassen, was man von ihm wollte und gleichzeitig auszuhorchen, dann er.

"Sei begrüßt, der du nicht zu uns gehörst und den wir dennoch akzeptieren in unseren edlen Kreisen." wurde er in sehr gekünsteltem, nasalem Ton begrüßt. Derjenige, der gesprochen hatte, nannte sich Prince Malcolm, in Wahrheit hieß er allerdings Malcolm Geoffrey San Dias, Sohn einer spanischen Comtesse und eines mexikanischen Brauerei Besitzers. "Sunshine, was verschafft mir die Ehre deines Besuchs?" Sunny tippte sich zur Begrüßung kurz an die Stirn und sah ihn dann durchdringend an. "Ich wollt mich nur vergewissern, dass in euren Gefilden alles in bester Ordnung ist!" Malcolm nickte kurz und sah den Blondem dann fragend an. "Schlimme Geschichten in Umlauf... Soll eine rassistische Gruppe aufgetaucht sein... soll wohl auch vor unseres gleichen keinen Halt kennen und uns entehren..." Sunny nickte um seine Worte noch zu unterstreichen. Man merkte, wie es hinter Malcolms Stirn arbeitete und arbeitete. "Sind unsere Frauen in Gefahr?" war die nächste Frage, die er stellte, doch Sunny schüttelte den Kopf. "Nicht nur die, auch wir schweben in Gefahr. Hast du bereits etwas darüber vernommen?" Malcolm nickte kurz und schüttelte dann wie ertappt den Kopf. "Mir sind so einige Dinge zu Ohren gekommen in den letzten Tagen, aber dass ich persönlich in Gefahr sei, ist mir neu."

Zwei müde dunkelgrüne Augen öffneten sich langsam und schauten sich verwirrt um. "Wie zum Teufel bin ich gestern ins Bett gekommen? Was war gestern los?" Plötzlich ertönte ein Klappern aus der Küche und kurz darauf hörte der Schwarzhaarige eine tiefe, dunkle Stimme, die laut schimpfte und fluchte. Sofort sprang Kira auf und ärgerte sich im nächsten Moment über sich selbst. Mit einem leisen schmerzverzerrten Stöhnen sank er auf den Boden. "Süßer, was is denn mit dir los?" Jay stand in der Tür und sah auf seinen kleinen Liebling herab, der sich auf dem Boden wand und sich mit beiden Händen den Kopf hielt. "Zu schnell aufgestanden..." nuschetle der sich auf dem Boden Windende. Nachdem Jay seinen Lachkrampf überwunden hatte, half er seinem Freund auch beim aufstehen. Als Kira endlich wieder auf den Beinen war, diesmal war er das Unterfangen wesentlich langsamer angegangen, dirigierte Jay ihn langsam in Richtung Küche. "So, und nun isst du erst

mal was. Ich will ja schließlich nicht, dass mein kleines Lieblingsspielzeug vom Fleisch fällt. Dann müsst ich mir ja n Neues suchen... Dabei hatte ich doch vor, dich noch n bissl zu behalten!" Kira lächelte leicht. Er wusste, wie Jay seine Worte gemeint hatte und freute sich über diese kleine Geständnis an Zuneigung. Auch wenn er dem Blauhaarigen gestern gesagt hatte, dass er ihn liebte, hieß das noch lange nicht, dass er das jetzt jeden Tag machen würde. Immerhin sollten diese drei bestimmten Worte etwas besonderes bleiben.

Kira setzte sich an den gedeckten Tisch und nahm sich ein Brötchen. Er verspürte einen Kohldampf wie schon lange nicht mehr. Es stellte sich zwar als ein wenig schwierig heraus, etwas zu essen, was nicht zuletzt an dem ganzen Verbandszeug lag, das sich an seinem Körper befand, aber er konnte es nicht mit seinem Stolz vereinbaren, Jay um Hilfe zu bitten. Es reichte, wenn er ihn bei ihren Liebesspielchen anflehte. Als ob der Blauhaarige Kiras Gedanken gelesen hätte, grinste dieser spöttisch. "Seit wann so schüchtern? Sonst macht es dir doch auch nichts aus, zu betteln und zu flehen..." Kira wurde knallrot und konzentrierte sich auf seinen Teller. "Ich schaff das schon..." Bevor Jay etwas darauf erwidern konnte, klingelte sein Handy. "Ja?" Kurz lauschte der Blauhaarige Hüne den Worten seines Gesprächspartners, dann ging er eilig aus dem Raum, um Kira nicht mithören zu lassen.

„Hier ist Sunny, sag einfach gar nichts, Ok? Ich hab mich mal bei der Elite umgehört, weil die immer als erstes etwas wissen. Ich glaube, unser Prince weiß mehr als er zugibt, ich werde mal einen der Jungs drauf ansetzen. Und die Künstler, scheinen auch mehr Ahnung von der ganzen Sache zu haben. Ich glaub auf jeden Fall, dass das kein Einzelfall mit Kira war. Aber es würde zu der Elite und den Künstlern passen, die sind alle irgendwie tierisch abgedreht! Stehen auf komische Sachen und so!“ Sunny räusperte sich kurz. „Keine Ahnung, was hier los ist, aber ich finde es noch raus! Ich muss aufhören, dahinten kommen n paar merkwürdige Gestallten. Bis demnächst!“ Damit legte er auf. Jay hatte nicht einen Ton zu dem gesagt, was er von Sunny gehört hatte, aber „unser Prince“ kannte er auch, ebenso wie einige der Künstler. Er erinnerte sich dunkel an ähnliche Vorfälle in anderen Städten. Vielleicht war alles nur ein blöder Zufall, aber er nahm sich vor, Kira erst mal nicht mehr aus den Augen zu lassen. Wenn er mit seinen tiefsten Ängsten richtig lag, dann war Kira in Gefahr. Er hatte schon mehr als nur einmal von einer ominösen Gruppe gehört, die junge feminine Männer zu erst zwei, dreimal schändete, um sie dann auf bestialische Weise zu Tode zu foltern. Oder vielleicht noch schlimmeres.

„Jay?“ Kira rief seinen Freund, weil er sich wunderte, dass dieser so lange weg blieb. Jay telefonierte nicht gern und schon gar nicht lang, aber dass er nun seit 10 Minuten aus der Küche verschwunden war, stimmte ihn nachdenklich. Gerufener Blauhaariger Hüne kam lächelnd zurück in die Küche und drückte seinen kleinen Schatz vorsichtig. „Alles ok?“ Kira nickte: „Und bei dir?“ Jay zuckte mit den Schultern. „Soweit alles wie immer.“ Kira rappelte sich mühsam vom Stuhl hoch. „Ich geh mal kurz zum Briefkasten.“ Sofort sprang Jay auf, nahm seinen Freund auf die Arme und trug ihn zur Wohnungstür. „Na dann komm ich doch mit. Ich wollt schon immer mit dir die Post holen. Und wenn du wieder gesund bist, dann können wir ja Postbote und Opfer spielen!“ „Wenn der Postmann zweimal klingelt, oder wie?“ Kira grinste schwach. Er konnte Jay unmöglich sagen, dass ihm schon beim bloßen Gedanken an Sex speiübel wurde.

Jay schnappte sich den Briefkastenschlüssel und nahm Kira wieder auf den Arm. „Wie ein altbackenes Ehepaar!“ lachte der Blauhaarige und ging vorsichtig Stufe um Stufe

die lange Treppe hinunter. Kira bekam die Ehre, den Briefkasten aufzuschließen und die Post rauszunehmen. Beide bemerkten nicht, dass sie nicht allein im Treppenhaus waren, beide sahen die violetten, funkelnden Augen nicht, die, grimmig zusammen gekniffen, Kira taxierten und fixierten, als ob er alleiniges Eigentum wäre, an dem sich jetzt jemand anderes zu schaffen machte.

Zurück in der Wohnung, beschloss Jay erst einmal ein warmes Bad zu nehmen, dementsprechend verschanzte er sich im Badezimmer und ließ sich viel Zeit beim raussuchen der benötigten Utensilien. Der Schwarzhaarige wiederum öffnete die Post, ärgerte sich über die eine oder andere Rechnung, freute sich über eine Mitteilung über Rückzahlung der Stromkosten, wunderte sich über seinen Wasserverbrauch, trennte sich von der alltäglichen Werbung, bis er einen hellblauen Briefumschlag in den Händen hielt. Er kümmerte sich nicht weiter um Absender oder Poststempel und den ganzen Krams, wie es vielleicht andere, spießigere Mitbürger getan hätten, sondern riss das Kuvert gleich auf, wie alle anderen zuvor auch schon. Mit weit aufgerissenen Augen las er die Mitteilung und hielt die sich in dem Kuvert befindene Kette fest mit seiner Hand umkrallt, dann schrie er laut auf.

Violette Augen spiegelten ein hinterhältiges Grinsen wider, als der Schrei aus dem ersten Stock erklang. „Bald wirst du mein sein!“

So... das war's erst mal, es tut mir echt Leid, dass dieses Chap so ewig lange gedauert hat, und vielleicht auch nicht die Länge hat, die ich mir vorgestellt hatte, aber es ist am sinnvollsten, hier erst mal nen Cut zu setzen.

Über Kommis würde ich mich wie immer freuen...

Bis zum nächsten Mal,

Luzi